Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 47

Artikel: Wie zieht man Goldstreifen auf Wagenlackirungen, so dass dieselben

nicht schwarz werden?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bu diesen Goldftreifen barf, wenn fie fich halten follen, feine Aufwisch= bronze, fondern es muß Blattgold verwendet werden. Man unterscheidet hierbei echtes Blattgold, Orangegold und Zitrongold, welches in Büchern von 2-300 Blatt in den Handel fommt und es variirt wegen feiner

Stärke im Preise von 9-18 Mark. Das Zitrongold ift etwas billiger. Das Bergolben verlangt mehr als alle anderen Arbeiten eine besondere Uebung, da ohne dieselbe leicht fehr viel von dem theuren Material durch unnüten Ber= brauch vergendet wird.

Bei Wagen vergoldet man nur auf Goldgrund, Delgrund, Anlageol oder wie alle die Kompositionen im Sandel genannt werden. Der beste Goldgrund ist und bleibt aber der alte abgelagerte englische Lack. Der Delfirnig, mit fein geriebenem Goldocker versetzt, läuft leicht und immer weiß man nicht genau, wann er so weit trocken ift, daß das Gold aufgelegt werden fann, mahrend es auf bem gewöhn= lich gur Bermendung gelangenden englischen Lad nach feiner Trockeneigenschaft gang gut kommt. Selbst wenn englischer Lack wirklich etwas zu trocken geworden ift, fo klebt er allemal noch genügend, um das leichte Blattgold gu befestigen.

Striche vergolden will, worauf es hier hauptfächlich anfommt, fo gieht man diefelben mit englischem Lad im Laufe bes Tages und fann dann am nachften Morgen zu vergolden anfangen.

Bum Bergolden benutt man ein ziemlich großes Riffen aus Sämischleder gefertigt, welches auf ein vierediges Brett gearbeitet ift, ferner ein breites gang bunnes Meffer mit runder Spite und einen Anschießer, der aus Eichhornschwanzhaaren besteht, die zwischen zwei Rartenblätter geleimt find. Das Blättchen Gold wird nun vermittelft bes Meffers flach auf das Riffen aufgelegt und in paffende Streifen geschnitten, bann werden mit bem Unschießer die einzelnen Streifen gefaßt und auf die mit Lack gezogenen Striche aufgelegt. Bei diefer Brogedur geben manche Streifen durch ungeübte Arbeiter verloren, mahrend einer geübten Sand felten ein Studchen Gold verunglückt.

Sind mehrere Stellen vergoldet, tupft man diefelben mit etwas Watte nach, das auf Nebenstellen etwa aufgeflogene Gold reinigt man, mit Lehm in Waffer, auch reinigt man auf dieselbe Weise die etwaigen Unebenheiten am Striche, ober beschneidet die Ranten mit dem Schlepper. Bei Wagen wird ja nun selbstverftändlich der vergoldete Absatzfrich durch ben Ueberzugslack mit Lack bedeckt und ift fo gefeiter gegen alle Witterungseinfluffe, man glaube aber gar nicht, baß man durch den Lacküberzug zugleich die Bergoldung verschönert, das Gegentheil ift der Fall, deshalb vermeide man

bei Sachen, die nicht ftets der Witterung ausgesett find und vergoldet werden, den Ladelleberzug, verfahre aber bei dem eigentlichen Bergolden gang fo, wie oben beschrieben. - Die nicht echten Bergoldungen werden durch Aufwischen von Goldbronze hergestellt und ift bei diefen im Begentheile eine fofortige Ueberlacfirung nothwendig.

Das Kleben von Seder-Tapeten.

Die Behandlung der Ledertapeten macht manchmal Schwierigfeiten; die folgende fleine Anleitung durfte des-halb nicht ohne Intereffe fein.

Es empfiehlt fich, Leder Tapeten auf rohe Band gu fleben. Borber leime man die lettere und forge bann fur guten Kleister, den man wie folgt bereitet: 3 kg Mehl und /4 kg Dextrin werden in einem Eimer zusammengerührt und wie gewöhnlich mit fochendem Baffer aufgebrüht. Borher ftellt man für etwa 40 Rp. venetianischen Terpentin warm, gießt denselben, wenn er gut fluffig ift, zwijchen den heißen Rleifter und rührt nochmals Alles tüchtig durch. Berdunnt wird der Rleifter so weit, daß er sich mit einem etwas abgenutten Binfel auftragen läßt. Die Tapeten beschneibe man auf beiden Seiten mittelft eines scharfen Meffers unter Benutung eines eifernen Lineals.

Der Symmetrie wegen fange man jede Wand von der Mitte an zu kleben. Dort, wo die Tapeten zusammenftogen, werden 10 cm breite geriffene, dem Farbenton der Tapete entsprechende leichte Rattunftreifen geflebt und die Streifen an beiden Kanten zur Sicherheit mit verzinnten

Nägeln in 10 cm Abständen befestigt.

Die Tapete wird nun erft mit verdünntem Rleifter (Schlemme) geftrichen; wenn fie ein wenig geweicht ift, fommt der richtige Rleifter brüber und dann lege man die Bahn an und gwar in der Beise, daß man die Tapete mit Tüchern von der Mitte anfangend nach allen Seiten gut feft drückt.

Sind die Bahnen wie vorstehend angegeben, gut und glatt angelegt, fo geben die unvermeidlich fommenden Blafen

von felbst wieder fort.

Angurathen ift, daß man ein fleines Stuck gur Probe weicht und flebt, um zu feben, wie lange die Tapete weichen fann, ohne daß die Preffung darunter leidet.

Schließlich will ich anmerken, daß Dextrin in jedem Droguengeschäft erhältlich und gu jedem Reifter gu em-pfehlen ift, besonders auch gum Rleben von Deckentapeten.

Maschinen für Kleineisenzeug

von der Fabrit Mener, Roth u. Baftor in Roln.

Bohl Jeder, der dem gewerblichen Treiben in seinen Wandlungen nicht allzu ferne fteht, wird die Erfahrung gemacht haben, daß in der Fabrifation von Rleineifenzeug, namentlich in den letten 30 Jahren ein bedeutender Umschwung eingetreten ift. Diese Umwälzung geschah faft unmerklich für den größeren Theil des Bublikums und scheint es uns geboten, in Nachstehendem auf die Fabrifation von Maschinen für Rleineisenzeug etwas näher einzugehen.

Epochemachend und bahnbrechend war die Erfindung von Drahtstiftmaschinen, welche felbstthätig arbeitend, diefen Industriezweig zu einem ungeahnten Aufschwunge brachten. Einsichtsvolle Induftrielle, welche die Tragweite dieser Reuerung anerkannten, wandten der Weiterentwicklung derfelben alsbald ihre gange Aufmerksamkeit zu, unter Anderen auch die Firma Meyer, Roth u. Paftor in Roln, welche heute noch Drahtstiftmaschinen als Spezialität verfertigt. Inzwischen gelang es diefer Fabrit, felbftthätige Maschinen für Sohlennägel zu konftrniren, welche ohne jeden Abfall an

Draht die Nägel erzeugen; dabei liefert die Maschine neben schönem Ropf eine vorzügliche dunne Spite. (Geschütt ift diese Neuerung durch Patent Nr. 29,883.) Nachdem in das Geschäft der Mitarbeiter Alb. Bufch mit einem Batent auf Schraubenbolzen-Schmiedemaschinen (Batent Nr. 18,942) eingetreten war, übertrug er den Inhabern die alleinige Unfertigung dieser nunmehr volltommenen Maschine. In den Sechziger Jahren mar es nämlich herrn Bufch gelungen, felbftthätige Nietenmaschinen, auf geschloffener Matrite arbeitend, zu tonftruiren und dadurch die bis dahin auf Fallwerken erzeugten Nieten vollständig zu verdrängen. Auf diese Weise wurde von der Firma Meger, Roth u. Bastor mit offenem Blide für alle Neuerungen in diefer Branche weiter gearbeitet, fo daß heute in biefem Etabliffement meiftens felbstthätige Maschinen hergestellt werden, welche gur Fabritation von folgenden Artifeln der Rleineisenbranche bienen: Alle Arten Nicten, Splinten, Handgriffosen, Schraubungen, scharf geschlagene Haken, Krampen und Desen, Charniere, Klavierstifte, Kisten= und Sarggriffe, Mantelhaken, ichloß- und keilförmige Absatitifte, Dreis ipigen für Zaundraht, Korsettenknöpfe, Schubriegel, Betthaten und Satenginten, Rettenglieder, Sprungfederbande, Schnallen und Rnopfosen, Scheeren und Abgragmaschinen, Bleifugeln 2c.

Die Pflanzen- und Chierwelt als Vorbilder der Holz-Schnikerei, im Gegensatz zum Ornament.

(Fortsetzung.)

Die Zufunft der oberländischen Holzschnitwaaren-Brobutte liegt größtentheils noch in der Driginalität des Benre und ift diefer an das Absatgebiet, die Gebirgständer, ebenfo gebunden, als umgefehrt diefes an den Benre.

Suchen wir mit unfern gewöhnlichen Broduften ein Absatfeld auf, das dem alpinen Rayon allzufern liegt, fo zeigen fich im Bertauf große Sinderniffe und belehren uns, baß es für diefen Artitel eine Bertaufsgrenze gibt, die gu überschreiten fich als höchft unrentabel ermeist.

Das Berlangen nach Erweiterung des Berfaufsgebietes, nach Sprengung dieses eingeengten Operationsfreises, macht es nothwendig, das Bedürfniß und den Geschmack weiter gelegener Diffrifte zu ftudiren und diefen unfern Genre an-

zupaffen.

Unfere Erfahrungen in diefer Richtung, welche fich auf eine lange Reihe von Jahren und auf viele Länder er= ftrecken, haben erwiesen, daß mit den Produtten unserer Hausindustric, wenn solche in stylgerechte Formen eingefleidet, nicht zu reuffiren ift. Wir ftogen da in vielen Ländern auf bereits vorhandene heimische Erzeugnisse bester Qualität, großer Repräsentationsfraft und dabei so billigem Preise, daß nicht daran zu denken mare, mit denselben in Ronfurreng gu treten.

Artitel im naturalistischen Genre, wirklich praktische Bebrauchsgegenftande und fogenannte Maffenartitel finden für bas Exportgeschäft willige Rehmer, sobald folche fo fonftruirt find, daß man fie auch wirklich gebrauchen fann, mas bei vielen Oberlander Produtten immer noch nicht der

Schnitzenge, in welchen die Blafer fo flein, daß fie zweimal per Tag aufgefüllt werden muffen oder beim Deffnen bes festgemachten Deceels nach rudwärts umfallen, Bündholzbehälter, an denen man vergebens die Unftreich= vorrichtung sucht, Uhrhalter, an die man feine Uhr zu hängen vermag u. dgl. lächerliche Produtte, geben beute noch zu Taufenden in die Welt hinaus, als ein sprechendes Beugniß von dem Stande der Berufsbildung.

Es ift vor Allem Aufgabe der Fachschulen, nach dieser